

Arbeiten im Grenzbereich

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) hat unsere Beschwerde in Bezug auf die massive Zunahme von Durchstarts beim Ostanflug beantwortet, bzw. sie versuchte es zumindest.

"Die Problematik im Zusammenhang mit Durchstarts beim Anflug auf die Piste 28 des Flughafens Zürich ist uns bekannt. Sie ist einerseits eine Folge der von Deutschland einseitig verordneten Benützungsbegrenzungen des süddeutschen Luftraumes. Andererseits sind die Flugverkehrsleiter der Skyguide gehalten, das geltende Betriebsreglement einzuhalten." Dies sind die einleitenden Worte des Antwortschreibens. Damit wissen wir also schon einmal, dass auch das BAZL von einer "Problematik" spricht! Die Gründe dieser "Problematik" werden auch gleich nachgereicht: die einseitige Verordnung Deutschlands und das geltende Betriebsreglement.

Aber halt! Dies stimmt ja gar nicht. Denn die einseitigen Verordnungen Deutschlands verlangen keine Landungen von Osten, wenn die Piste zu nass, die Sicht zu schlecht, die Wolken zu tief oder der Wind zu stark ist. Genau für diese Fälle – die jeweils zu dieser Problematik "Durchstart" führen – gibt es wetterbedingte Ausnahmen. Aufschluss darüber gibt das Antwortschreiben des BAZL mit folgendem Satz: "Allerdings liegen die tatsächlichen Witterungsbedingungen im Grenzbereich dieser Vorgaben. Das hat zur Folge, dass der Flugverkehrsleiter dem ankommenden Flugzeug zwar die Landepiste 28 zuweist, die Bedingungen sich während des Anflugs jedoch so verändern, dass der Pilot diesen abbrechen und durchstarten muss."

Und hier tauchen eben unsere Zweifel und Fragen auf: Wieso kommt es dann meistens zu drei Durchstarts hintereinander (z.B. 24.9. und 25.9.)? Die Ausrede des BAZL kann höchstens für einen Durchstart verwendet werden (in der Annahme, dass sich das Wetter exakt während dem besagten Anflug veränderte!). Eine weitere Frage wäre, wieso man denn überhaupt im Grenzbereich arbeiten muss? Politisch bedingt? Druck aus Deutschland? Wirtschaftlicher Druck?

Hier lohnt es sich, auf Reaktionen von Skyguide näher einzugehen:

...so hat in letzter Zeit die Anzahl von Durchstarts auf der Piste 28 zugenommen. "Ich warte nur auf den Moment, wo ein Flugzeug in die Glatt rutscht, weil es zu spät aufgesetzt hat" befürchtet ein Mitarbeiter der Flugsicherung Skyguide. (Zürcher Unterländer, 14. Mai 2003)

"Spätestens nach einem ersten Durchstart soll der Dienstleiter im Tower künftig bei der deutschen Flugsicherung um eine Ausnahmegenehmigung ersuchen" (Skyguide im Tagesanzeiger, 4. November 2003)

"Die politische Auseinandersetzung mit Deutschland um die Flugwege nach Kloten hat mehr Risiken gebracht, als die Fluglotsen verantworten wollen" (Skyguide im Tagesanzeiger, 4. November 2003)

Skyguide wird zum Arbeiten im Grenzbereich gezwungen. Der politische Druck, der wirtschaftliche Druck (Unique, Swiss) aber auch die mangelnde Aufsicht in Bern hat zu dieser Situation geführt. Unserem Verein bleibt nur die Möglichkeit, auf diese Umstände hinzuweisen und dies möglichst breit bekannt zu machen.

Bürgerprotest Fluglärm Ost
...wir bleiben dran!

Veranstaltungshinweis: Die Gemeinde Bassersdorf lädt zu einem Orientierungsabend ein. Unter dem Titel "Projekt Relief – Angriff auf unsere Zukunft" findet am Mittwoch, 20. Oktober 2004 um 19:30 Uhr im Katholischen Kirchgemeindehaus (Franziskuszentrum, äussere Auenstrasse) in Bassersdorf ein Infoabend statt.